

Zaunammer in der Linthebene. — Am 19. 3. 50 gelangte in der Linthebene am Vormittag eine Zaunammer, *Emberiza cirrus*, zur Beobachtung. Der Vogel, es war ein Weibchen, suchte am sonnigen Grabenbord südseits vom Reservat eifrig nach Sämereien. Dieser rastende Zugvogel war gar nicht scheu, so dass wir ihn auf wenige Meter Distanz längere Zeit schön beobachten konnten. Der gelbliche Augestreif, die weissliche Kehle und der grünlichbraune Bürzel waren deutlich zu sehen. Einen Ruf vernahmen wir nicht. Diese, für mich erstmalige Beobachtung wurde mit den beiden Ornithologen Herren NIGG und HOBI gemacht.

Conrad Staeheli, Ennenda.

Rotdrosseln im Winter auf Möhlin-Feld. — Am 26. Dezember 1949, 10.30 Uhr, konnte ich längs der Bahnlinie Möhlin—Mumpf, auf der Höhe des Egelsee, eine Gruppe von 20 bis 30 Rotdrosseln (*Turdus musicus*) aus nächster Nähe beobachten. Als auffälligste Merkmale sind zu nennen: Heller Überaugenstreif, weisse, besonders in der Sonne hell leuchtende Brust, Zittern und Hängenlassen der Flügel, häufiges Schwanzzippen, rascher Flug, lebhaftes Benehmen, häufig ausgestossene, perlend-zwitschernde Töne. Um 16.00 Uhr traf ich nochmals einige Individuen bei Riburg, am Rande des Möhlin-Forstes, gesellig auf einem Baume an.

Peter Bopp, Basel.

Am Morgen des 31. Dezembers 1949 sah H. PAULMICHL, Basel, in den «Langen Erlen» bei Basel eine Rotdrossel auf einem Baum. — Die Leser werden gebeten, uns weitere Beobachtungen von Rotdrosseln (die im Winter in der Schweiz sonst nicht angetroffen werden), zu melden.

Die Redaktion.

Rastende Rotdrosseln am Zürichsee. — Am Nachmittag des 4. März 1950 hielt sich ein Trupp von 36 Rotdrosseln, *Turdus musicus*, auf einem Obstbaum seeseits des Restaurants Seefeld zwischen Hurden und Pfäffikon auf. Die Durchzügler unterhielten sich lebhaft schwatzend und zwitschernd. Beim Näherkommen flogen die Vögel unter fortwährendem Rufen auf eine hohe Esche bei den grossen Schilffeldern am Seeufer. Im Fluge konnte bei schönem Sonnenschein die rostbraune Unterseite der Flügel sehr gut beobachtet werden. Schon in früheren Jahren zeigten sich auf dem Durchzuge im Frühling in dieser Gegend Rotdrosseln, jedoch stets nur in geringer Zahl.

Conr. Staeheli, Ennenda.

Knäkente an einem Waldbach in der Stadt Zürich. — Am Spätnachmittag des 25. März 1950 stiess ich im Bachbett des Elephantenbachtobels, ca. 350 m oberhalb der Burgwies auf ein Trüppchen Stockenten, bestehend aus zwei ♀♀ und einem ♂, bei dem sich zu meinem Erstaunen ein Knäkenten-♂, *Anas querquedula*, befand. Der Bach windet sich dort durch einen hochstämmigen, mit wenig Unterholz durchsetzten Buchenwald. Er ist ein seichtes Gewässer, das von Zeit zu Zeit einen Tümpel bildet. Ich näherte mich den Enten auf ungefähr 20 m, worauf die Knäkente sich fliegend ca. 10 m bachabwärts begab. Die drei Stockenten folgten ihr gemächlich schreitend. Alle vier verschwanden hinter einer Krümmung des Baches, was mir ermöglichte, mich ihnen in Deckung bis auf 4 m zu nähern. Als sie meiner ansichtig wurden, flogen sie bachabwärts, landeten aber nicht etwa im Bach, sondern ca. 30 m unterhalb meines Standortes auf dem den Bach begleitenden Stöckentobelweg. Ich verfolgte sie nicht weiter, sondern ging heim, um meine Kamera zu holen. Als ich wiederkam, waren die Enten leider durch Waldgänger vertrieben worden.

Diethelm Zimmermann, Zürich.

Kranich im Neeracherried. — Am 31. 3. 1935 hielt sich meines Wissens erstmals ein Kranich, *Grus grus*, im Neeracherried auf. Am 8. 4. konnte der scheue